№ 189. Sonnabend, den 15. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Bessere Organisation und mehr Agitation.

Der Sieg im Wahlkreise Tilsit-Niederung hat in freisinnigen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen und mit Recht. Denn er ist unserer Partei nicht ohne Verdienst zugefallen. Wenn in allen Wahlkreisen eine so treffliche Organisation vorhanden wäre und wenn überall so wacker gearbeitet würde, wie in Tilsit-Niederung, so würden wir mit Ausnahme der vollständig von dem Zentrum beherrschten, fast sämmtliche Wahlkreise des Reichs erobern können. Ein abschreckendes Beispiel ist der Wahlkreis Memel-Heydekrug. Dort liegen die Verhältnisse wenig anders, als in dem benachbarten Tilsit-Niederung. Und doch haben die Konservativen mit überwältigender Mehrheit gesiegt; aber nur darum, weil von freisinniger Seite fast gar nicht geschehen ist. Eine Organisation ist nicht vorhanden. Es hat nur, aber viel zu spät, eine Versammlung stattgefunden, in welcher der frühere freisinnige Zählkandidat wiederum aufgestellt wurde. Diese Versammlung war von einigen Parteigenossen besucht, die der freisinnigen Partei sicher sind. Es ist aber absolut nichts geschehen, um die zahlreichen unsicheren und lauen Elemente heranzuziehen. Es ist nicht einmal ein freisinniges Wahlflugblatt ausgegeben. Das war um so nöthiger, als den Freisinnigen zur Wahlzeit dort keine Lokalpresse zur Verfügung steht. Bei dem Mangel jeder Gegenwirkung fällt das ganze Landgebiet — außer Memel giebt es keine Stadt im Wahlkreise — gänzlich dem behördlichen Wahlapparat in die Hände und man weiß, was das in Ostpreußen zu bedeuten hat. Die meist littauischen Bauern und Arbeiter wählten konservativ, nicht aus Ueberzeugung, sondern nur aus Furcht vor den Gensdarmen, Schulzen und Förstern. Wo von Seiten der Freisinnigen absolut garnichts geschieht, wie kann man sich da wundern, wenn sie keinen Ersatz haben? — Von Parteigenossen, welche in letzter Zeit dem Wahlkampf in anderen Wahlkreisen, z. B. in Kassel-Melsungen beigewohnt haben, wird uns mitgetheilt, daß die freisinnige Partei sich noch in Organisation und Agitation ungemein vervollkommen muß, wenn sie sich nicht an vielen Orten von anderen Parteien, besonders von den Antisemiten und Sozialdemokraten überflügeln lassen will. Eine so unberechtigte Gruppe, wie die Antisemiten, hat es nur durch ihre unermüdliche Agitation auf fünf Reichstagssitze gebracht, und wenn es so bleibt, wie bisher, ist es garnicht ausgeschlossen, daß sie noch weitere Erfolge erzielt. Die fünf Reichstagsabgeordneten und auch verschiedene Andere, die es werden wollen, sind fast beständig auf Agitationsreisen begriffen und sie haben fast überall, wo sie hingekommen sind, einen Stamm jugendlicher Agitatoren zu sich herangezogen, die mit ihnen von Ort zu Ort ziehen. In Kassel-Melsungen ist von ihnen in den meisten Ortschaften persönlich agitirt worden, und Leute, denen man es nicht zugetraut hätte, haben für den Antisemiten gestimmt, weil diese, wie sie sagen, sich allein um ihre Stimmen gekümmert hätten, die Antisemiten wären ihnen ins Haus gekommen, während sie von den anderen Parteien Niemanden weder gehört noch gesehen hätten. Bei den Sozialdemokraten andererseits ist fast jedes Mitglied ein Agitator und opfert verhältnißmäßig weit mehr Zeit und Geld für die Sache, welche er für die richtige hält, als die Mitglieder der bürgerlichen Parteien. Schon in der Woche berathen die Sozialdemokraten, wie und wo jeder von ihnen am nächsten Sonntage auf dem Lande für die Partei wirken soll. Die ganze Umgegend wird unter die Parteigenossen vertheilt, am Sonntag früh fahren sie nach verschiedenen Richtungen mit den ersten Zügen aus und vertheilen sich dann auf die rechts und links von dem Bahnhof gelegenen Ortschaften, überall Flugblätter oder andere sozialdemokratische Schriften vertheilend und auch durch Ueberredung wirkend, wo sich Gelegenheit dazu bietet. Sie werden oft auf den Dörfern mit Prügeln traktirt und mit Hunden gehetzt; sie wehren sich dann ihrer Haut, soweit sie können, aber sie lassen sich dadurch von der weiteren Thätigkeit für ihre Partei nicht abhalten. — Manche der angegebenen Mittel der Antisemiten und Sozialdemokraten können wir Freisinnige nicht anwenden; aber in dem Eifer für die gute Sache, die wir vertreten, können wir es ihnen gleichthun. Statt dessen glauben manche Leute, schon viel zu thun, wenn sie sich die Mühe geben, sich zum Wahllokal zu begeben und dort ihre Stimme abzugeben und die ländlichen Wahlkreise, in denen schon zu gewöhnlichen Zeiten eine feste Parteiorganisation vorhanden ist, auf die man sich, wenn plötzlich eine Wahl erforderlich ist, verlassen kann, sind an den Fingern abzuzählen. Bis zur nächsten allgemeinen Wahl muß noch viel geschehen, wenn wir die günstige Stimmung, welche jetzt für unsere Partei vorhanden ist, ausnutzen wollen!

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August.

— Der Kaiser machte mit seiner Gemahlin am Mittwoch Nachmittag auf der Segelyacht „Meteor" eine Fahrt auf der Kieler Föhrde. — Am Donnerstag Vormittag empfing der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" den Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke. Graf Waldersee ist am Donnerstag früh von Kiel nach Altona zurückgekehrt. — Ueber das Befinden des Kaisers schreibt man der „Voss. Ztg." aus Kiel: Die Vermuthung der „Nat.-Ztg.", daß „wahrscheinlich die Gelenkkapsel und einige Gelenkbänder des Kniegelenks zerissen seien," ist irrig und erweckt ganz falsche Vorstellungen; es ist nichts zerissen, sondern es handelt sich um eine einfache, nach dem Urtheil der hiesigen chirurgischen Autoritäten durchaus ungefährliche Zerrung der Bänder und der Gelenkkapsel. (Vergl. d. heutige Telegramm.)

— Nach langjähriger opferfreudiger und gesegneter Wirksamkeit als deutscher Botschaftsprediger in Rom hat Herr Lic. Rönnecke seinen Posten verlassen. Herr Rönnecke hat sich, besonders dank der Unterstützung des Herrn v. Keudell, hohe Verdienste um die Hebung der früher arg vernachläßigten deutschen Schulen in Rom erworben, hat einen Handwerker-Verein begründet und auch sonst die Interessen der deutschen Kolonie in rührigster Weise wahrgenommen. Seit einiger Zeit jedoch schien der Botschaftsprediger, der im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen ein sehr steifes Rückgrat besitzt, nicht mehr persona grata gewesen zu sein, was ihn wohl zum Entlassungsgesuche bewog. In ihm verliert, wie das „Berl. Tagebl." hervorhebt, die deutsche Kolonie einen vorurtheilslosen und unabhängigen Geistlichen, dessen Abgang in den deutschen Kreisen sehr bedauert wird. Von vatikanischer Seite ist Herr Rönnecke seit Jahren aufs Bitterste angefeindet worden.

— Nach einer Meldung aus Borkum fand Mittwoch Nachmittag an Bord des Kabeldampfers „Faraday" der Firma Siemens Brothers vor Borkum die Vollendung der neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England statt. Die ersten Telegramme auf der neuen Linie wurden an Se. Majestät den deutschen Kaiser und an die Königin von Großbritannien gesandt. Die Verständigung ist vollkommen.

— Die Beschwerde Fusangels an den Justizminister gegen den Staatsanwalt ist abschlägig beschieden.

— Gestern Abend glaubte die „Kreuzztg." bei einer Besprechung des russischen Ausfuhrverbots der Forderung auf sofortige Aufhebung der Getreidezölle gegenüber vor Ueberstürzung warnen zu sollen, es könne doch keineswegs genau übersehen werden, wie sich bei uns, in Ungarn, Amerika u. s. w. die Weizenernte gestalten werde, heute rechnet sie bereits mit der Wahrscheinlichkeit, daß sich die Preise unserer Brotfrüchte in diesem Jahre auf etwa 200 Mk. behaupten werden. Statt nun aus der von ihr anerkannten Wahrscheinlichkeit die Folgerung zu ziehen, daß jede künstliche Vertheuerung der Lebensmittel aufhören müsse, schreibt die Kreuzztg.: Man wird daher seitens der Reichsregierung die Frage gewiß ernstlich erwägen, welche Mittel anzuwenden sind, um die eigene Produktion Deutschlands an Brotfrüchten und Kartoffeln im Lande zu behalten und innerhalb des Reiches den Austausch dieser Produkte so billig wie möglich zu bewirken. Bis zur Stunde liegen hierüber noch keine Aeußerungen amtlicher Organe vor. Der „Reichsanz." hat erklärt, daß kein Grund vorliege, die Einführung eines Ausgangszolls für Kartoffeln in Erwägung zu ziehen,

Feuilleton.

Elmina.

21.) (Fortsetzung.)

Unbeschreiblich war die allseitige Freude, mit welcher Salagoro empfangen wurde.

Die Zeit hatte auch für ihn nicht stillgestanden; aus dem schwärmerischen Jüngling war ein gereifter Mann geworden, stattlich und Achtung gebietend schon in seiner äußeren Erscheinung. Aber das Band der Liebe war geblieben — weder die Zeit noch die Entfernung hatten lösend eingewirkt.

Mit Wohlgefallen ruhte sein Blick lange auf den beiden blühenden Mädchen, deren Verlobte ebenfalls günstigen Eindruck auf ihn machten.

Als Tante Margaretha ihn in seine Zimmer geführt hatte, umarmte er sie nochmals und sagte in herzlichem Tone: „Liebe Tante, jetzt bin ich zu Hause; nun sind wir wieder beisammen! Das Leben im Kreise der lieben Angehörigen ist schon lange mein heißersehntes Ziel gewesen. Jetzt bleibe ich bei Euch und werde hier mein Leben auch beschließen."

Nach der nothdürftigsten Erholung von der Reise, und nachdem man recht viel von den letzten Vorfällen gesprochen hatte, begab sich Salagoro mit dem Konsul in das Arbeitszimmer. Sie machten hier Auf- und Zusammenstellungen, kalkulirten hin und her, bis sie zu dem Ergebniß kamen, daß der Konsul unter Zuhilfenahme von 400,000 Mark das Bankgeschäft in dem bisherigen Umfange sicher weiter führen könnte, und mehr als diese Summe war ja von Salagoro wie schon bekannt, telegraphisch zur Verfügung gestellt worden. Ohne daß er eine Farm bei Chicago verkauft hatte, war es ihm möglich gewesen, diesen hohen Betrag für sich disponibel zu machen.

Das Resultat dieser Feststellungen wurde sofort auch Tante Margaretha mitgetheilt, und es wurde beschlossen, die definitive Regelung mit dem anderen Tage zu beginnen.

In der frohesten Stimmung unterhielt man sich noch weiter über die Fortführung des Bankgeschäftes, Salagoro's Eintragung in die Firma als Mitinhaber, über die Einziehung seiner noch in Spanien ausstehenden Gelder usw., als es leise an die Thür klopfte. Auf Margaretha's „Herein!" steckte Ottilie das Köpfchen durch die Thür und fragte, mehr schalkhaft als schüchtern: „Störe ich?"

„Nein, mein Kind; komme her!" sagte der Konsul.

Nun machte sie die Thür weit auf und in großen Sätzen sprang Cäsar herein und direkt auf Salagoro zu.

Doch etwa drei Schritt vor ihm machte er schweifwedelnd Halt.

„Kennst Du Den hier nicht auch noch?" fragte Ottilie.

„Cäsar, bist Du es wirklich!" rief Salagoro dem Hunde zu, indem er ihm die Hand reichte. Das edle Thier mochte wohl gemerkt haben, daß der Fremde ein Kind des Hauses war; er trat langsam näher und reichte Salagoro die Vorderpfote, die dieser kräftig schüttelte.

„O, Du Schelm," wandte sich Salagoro an Ottilie, „Du kanntest wohl schon die Macht der Erinnerung bei den Hunden und glaubtest, diesen Umstand dazu benutzen zu dürfen, als den Großvater den Enkel mir zu unterschieben?"

„Vetter, ich wollte Dich nur überraschen; aber die von Dir erwähnte „Macht der Erinnerung" bei den Hunden gehört in's Jägerlatein!"

„Du altes, treues Thier," wandte sich jetzt Salagoro an den Hund, „Du siehst mich mit denselben dummtreuen Augen an, wie Dein würdiger Ahn und wedelst auch wie jener mit dem Schwanze, wenn ich ihn einer direkten Anrede würdigte. Da könnte man wirklich glauben, die Zeit habe still gestanden; denn sie hat an dem hündischen Servilismus nichts geändert."

Er legte nun den einen Arm um Ottiliens schlanke Taille und sagte, seiner Tante den andern Arm reichend:

„Nun kommt zu Elmina! Und wo sind die beiden jungen Herren? Ich sehne mich darnach, Euch alle, meine Lieben, mit einem Blick zu überschauen. Brrrr, war es dort drüben doch recht ungemüthlich und kühl bei den Yankees!"

* * *

Das alte Glück war in die Villa Marienruh wieder eingekehrt. Salagoro ging mit sicherem Geschäftsblick und reger Thatkraft dem Onkel an die Hand, um die Verwickelungen zu beseitigen. Er hatte drüben von seiner Peinlichkeit viel abgelegt und in den Handelsprinzipien andere, leichtere Wege kennen gelernt. Bewundernd folgte der Konsul seinem Neffen, dessen Blick sich in dem großartigen Getriebe der überseeischen kaufmännischen Geschäfte so wunderbar erweitert hatte. Er war als ein ganzer Mann zurückgekehrt, welch ein Führer konnte er für Leo noch werden!

Merkwürdigerweise sympathisirte Salagoro mit diesem auch viel mehr, als mit Johannes. Er bildet jetzt den Mittelpunkt des kleinen Kreises. Bei seinem scharfen Blick und dem sehr regen Geiste war es ihm leicht, immer die anziehendste Unterhaltung zu führen.

Er hatte viel gesehen, viel erlebt, und seine Schilderungen gewannen durch gewissermaßen plastische Darstellungen einen ungewöhnlichen Reiz. Aber auch auf ihn übte der Umgang mit der hochgebildeten Familie seines Onkels einen Zauber aus, und zwar so überwältigend, daß seine ganze Seele in harmonische Schwingungen gerieth.

Elmina fühlte sich besonders durch die Art seiner Erzählung gefesselt, und Salagoro's Augen hingen an den Zügen dieses schönen Mädchens, als spreche er nur für sie.

In Johannes' Herzen fingen an, Regungen der Eifersucht Platz zu greifen. Elmina blieb sich aber stets gleich — voll Aufmerksamkeit für den verehrten Vetter, zärtlich und innig zu Johannes.

Salagoro hatte wenig Frauen kennen gelernt, die in ihm den Wunsch erregt hätten, sich mit ihnen zu beschäftigen. Er hatte bis jetzt, wo ihn die Wogen des Lebens bereits an das andere Ufer warfen, noch nichts von inniger Liebe zu einem Weibe empfunden. Dort in dem geschäftsreichen Chikago war er mit von dem Strudel des nur geschäftlichen Lebens erfaßt worden, so daß ihm weder Zeit noch Ruhe übrig geblieben war, auch dem schönen Geschlecht näher zu treten.

Sein reiches väterliches Erbe hätte ihm sehr leicht gemacht, in den höchsten, feinsten Kreisen Umgang zu finden; allein keine von den Damen hier war im Stande gewesen, auf den immer viel beschäftigten Mann Eindruck zu machen.

vielleicht wäre die Reichsregierung der „Kreuzztg." sehr dankbar, wenn sie ihr etwas deutlicher kund geben würde, was sie eigentlich will. — Der „Reichsbote" meint: „Es gilt, ruhiges Blut zu bewahren, um rechtzeitig das Rechte zu erkennen, was wir zu thun haben, und es dann mit Kraft ins Werk zu setzen". Das ist sehr weise und zugleich sehr vorsichtig gesprochen, hilft leider aber denen nicht, welche die hohen Roggenpreise bezahlen sollen. — Nach Erkundigungen, welche des „Berl. Tgbl." an maßgebender Stelle darüber eingezogen hat, was angesichts des russischen Ausfuhrverbots geschehen werde, will die Regierung ihre bisherige Haltung nicht ändern; am allerwenigsten dürfte jetzt eine Zollherabsetzung eintreten. Die Preise würden, glaubt die Regierung, schwerlich weiter hinaufgehen. Man rechnet auf die Wirkung des unvermeidlichen Kourssturzes des Rubels auf Rußland und auf Frankreich. Inzwischen sorgt die russische Regierung für ihre Angehörigen. Aus Petersburg wird gemeldet: Zur Erleichterung der Lage, in der sich die Roggenbedürftigen Gouvernements befinden, hat die Tarifkommission des Finanzministeriums beschlossen, die Transporttarife der russischen Bahnen für Kartoffeln, welche den Roggen zu ersetzen bestimmt sind, und für Mais, welcher bestimmt ist, in den Branntweinbrennereien den Roggen zu ersetzen, um 50 pCt. herabzusetzen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt heute: Hiesige Blätter stellen es als zweifellos hin, daß die diesjährige inländische Kartoffelernte hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird; an diese Behauptung wird der Vorschlag geknüpft, einen Ausgangszoll auf Kartoffeln zu legen, um einer Theuerung vorzubeugen. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die Frage, ob die diesjährige Kartoffelernte ungünstiger als die des Vorjahres ausfallen wird, zur Zeit noch eine offene ist. Die in neuester Zeit aus allen Theilen des preußischen Staats eingegangenen amtlichen Nachrichten lauten im Allgemeinen keineswegs ungünstig. Das Statistische Bureau hat die Zusammenstellung der Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende vorigen Monats kreisweise bewirkten Ermittelung der Ernteaussichten soeben abgeschlossen; nach dieser Zusammenstellung ist der Ertrag der im laufenden Jahre zu erwartenden Kartoffelernte für den ganzen Staat durchschnittlich auf 95 pCt. einer Mittelernte zu veranschlagen, d. h. quantitativ auf eben denselben Prozentsatz, welcher sich aus der Zusammenstellung des Statistischen Bureaus über die Ernteaussichten Ende Juli 1890 ergeben hatte. Dem Glauben, daß die Kartoffelernte in diesem Jahre qualitativ hinter der vorjährigen zurückstehen würde, fehlt zur Zeit jede Begründung. Es liegt deshalb um so weniger ein Grund vor, eine Maßregel, wie die Einführung eines Ausgangszolls für Kartoffeln in Erwägung zu ziehen, als dieselbe bei der Geringfügigkeit des Exports von Kartoffeln aus Deutschland im Verhältniß zu der inländischen Produktion eine erhebliche Wirkung einer eintretenden Theuerung gegenüber nicht haben könnte. — Daß von der Einführung eines Ausgangszolls Abstand genommen wird, halten wir für gerechtfertigt, die Aussichten bezüglich der Kartoffelernte sind jedoch nicht so günstig, wie sie der „Reichsanz." schildert. — Nach dem „Reichsanzeiger" ergeben die durch das statistische Bureau vorgenommenen Ermittelungen über die Ernteaussichten für den gesammten Staat an Winterweizen durchschnittlich 91 pCt., an Sommergerste 102 pCt., an Hafer 104 pCt., an Erbsen 101 pCt., an Kartoffeln 95 pCt., an Winterraps und Rübsen 74 pCt., an Hopfen 90 pCt., an Kleeheu 91 pCt., an Viehfrüchten 90 pCt. und an Winterroggen 82 pCt. einer Mittelernte. Im Reg.-Bez. Marienwerder: Winterweizen 102; Winterroggen 76; Sommergerste 102 pCt., Hafer 108; Erbsen 103; Kartoffeln 94 pCt.; Raps und Rübsen 61; Hopfen 90; Kleeheu 93; Wiesenheu 90 pCt.

— Das Staatsministerium wird nach der „Krzztg." am Sonnabend eine Sitzung abhalten, in welcher es wahrscheinlich auch zur Besprechung der Frage wegen des Verhaltens zu dem Roggen-Ausfuhrverbote Rußlands kommen wird. Man stehe hier in Regierungskreisen dieser Angelegenheit zunächst abwartend gegenüber, einerseits weil die angeordnete Maßregel auf die russischen Finanzverhältnisse am einschneidendsten einwirken wird, andererseits weil Deutschland noch mitten in der Ernte steht und für die nächsten Monate ein dringliches Vorgehen noch nicht nothwendig erscheine. — Nach einer anderen Notiz der „Kreuzzeitung" wird das Staatsministerium erst gegen Ende des nächsten Monats in Berlin wieder vollzählig versammelt sein, bis zu welchem Zeitpunkte die einzelnen Mitglieder einschließlich der noch hier weilenden ihren Urlaub verbracht haben werden.

— Nach der „Köln. Ztg." hat der Minister Thielen neue Proben mit verschiedenen Bremssystemen angeordnet. Nach dem Abschlusse derselben sei eine Konferenz mit Technikern der einzelnen Direktionen abgehalten worden, deren Ergebniß so einheitlich gewesen sein soll, daß schon in nächster Zeit entscheidende Beschlüsse und Anordnungen zu erwarten sind, wodurch ein einheitliches Bremssystem für alle deutschen Bahnen erzielt werden würde. Ferner wird beabsichtigt, auf den Hauptstrecken, für die wichtigsten Schnellzüge besondere große vierachsige Wagen zu benutzen, welche alle für weite Reisen wünschenswerthe Bequemlichkeiten bieten und nach Art der Pullmann'schen Wagen bei Tage zimmerartig, bei Nacht als Schlafwagen eingerichtet sind.

— Die Anmeldungen zu der Wallfahrt nach Trier nehmen, wie Trierische Blätter erfahren, mit jedem Tag größeren Umfang an. Neuerdings kommt aus Detroit, im Staate Michigan, Vereinigte Staaten von Nordamerika, die Nachricht, daß fünf Pilgerfahrten von New York aus mit Dampfern der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft vorgesehen seien.

Ausland.

* **Petersburg,** 13. August. Der Hof ist für kurze Zeit von Peterhof nach Krasnoje Sselo übergesiedelt, wo Kaiser Alexander mit den im dortigen Lager zusammengezogenen Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks, an dessen Spitze der Großfürst Wladimir steht, größere Manöver abzuhalten gedenkt, nachdem er erst vor wenigen Tagen aus dem Lager vor Willmannstrand in Finnland zurückkehrte, wo die finnischen Truppen besichtigt wurden. — Der Thronfolger traf am 10. d. M. in Uralsk ein. — Die russische Armee hat, wie der „Russische Invalide", bekanntlich das russische Militär-Verordnungsblatt, meldet, abermals eine namhafte Vermehrung und Erhöhung des Präsenzstandes erfahren. Es sind 20 neue Reserve-Bataillone zu je 6 Kompagnien und 12 Reserve-Infanterie-Regimenter à 2 Bataillone formirt worden. In Kriegszeiten dürften diese letztgenannten Truppentheile (von Nr. 166—177) von 2 Bataillonen auf 3 gebracht werden. In eben derselben Weise werden beständig Kavallerie und Artillerie verstärkt. So haben demselben Blatte zufolge die 4. und 5. Reserve-Artilleriebrigade soeben 7. Batterien erhalten. — Dem Reichsrathe wird ein Projekt für eine russische Industrie-Ausstellung im Jahre 1893 vorgelegt.

* **Petersburg,** 13. August. Generalmajor von Kaulbars ist, wie von hier gemeldet wird, mit Uebergehung zahlreicher Vordermänner zum Generallieutenant und Kommandeur der neugebildeten 15. Kavallerie-Division ernannt worden. Kaulbars war seinerzeit Kriegsminister des Fürsten Alexander von Bulgarien; er und der russische General Sobolew, der als Minister des Innern fungirte, mußten, nachdem sie direkter Intriguen gegen den jungen Fürsten selbst überführt worden waren, das Land verlassen; seitdem ging es mit dem russischen Einfluß in Bulgarien reißend bergab. Später, nach dem Sturz des Battenberges, machte ein Bruder des Generals Kaulbars noch mehr von sich reden, und zwar durch seine Hetzreden und Rundreisen in Bulgarien, sowie durch die von ihm selbst angezettelten Putschversuche gegen die Regentschaft Stambulows. Es wird nun offen darauf hingewiesen, daß General v. Kaulbars seine rasche Beförderung seiner in Bulgarien so rühmlich bekundeten panslavistischen Gesinnung verdankt.

* **Petersburg,** 13. August. Die „Nowoje wremja" meldet, daß behufs sofortiger Ergreifung von Maßregeln für die Volksernährung, sowie für Anschaffung von Saatkorn der Minister des Innern denjenigen Landgemeinden, wo eine Mißernte vorhanden ist, bedeutende Summen anwies. In den bedürftigen Gouvernements werden Sachverständige zu den Berathungen herangezogen, welche unter dem Vorsitz der Gouverneure und Theilnahme der Gouvernements-Kreissuprawas stattfinden.

* **Stockholm,** 13. August. Gerüchtweise verlautet, der Premierminister werde dem zusammentretenden Reichstag Vorlagen zugehen lassen, durch welche die Getreidezölle aufgehoben werden sollen und ein ausgedehntes Wahlrecht eingeführt wird. Der Premierminister knüpft jedoch hieran die Bedingung, daß der Reichstag eine neunzigtägige Uebungszeit für die Wehrpflichtigen bewillige.

* **Wien,** 13. August. Wie die „Presse" meldete, ist die Firma Morpurgo u. Parente in Triest gezwungen, in Liquidation zu treten, da ein Beamter der Firma ohne Wissen seiner Chefs große Warenengagements eingegangen war, welche für die Firma bedeutende Verluste zur Folge hatten. Das Haus Rothschild in Paris, welches, abgesehen von seiner Kommanditeinlage, eine Kontokorrentforderung von etwa 2 Millionen stehen hat, wird, wie die „Presse" erfährt, seinen Anspruch nicht vor Befriedigung aller anderen Gläubiger der Firma geltend machen. Ueberdies hat das Haus Rothschild, demselben Blatte zufolge, weitere Geldmittel zur Verfügung gestellt, um die Liquidation zu erleichtern. Die Ueberwachung der Liquidation der Firma Morpurgo u. Parente ist von der Oesterreichischen Kreditanstalt, theils um den Intentionen der Gebrüder Rothschild gerecht zu werden, theils um sich dem hiesigen Platze nützlich zu erweisen, übernommen worden. An der Liquidation selbst ist die Kreditanstalt nicht betheiligt. — Die „Presse" bringt noch folgende Nachricht: Bei den gestrigen Handelsvertragsverhandlungen zwischen den Delegirten Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz habe sich eine neuerliche erhebliche Annäherung vollzogen, so daß die Hoffnung auf eine Verständigung vor dem Eintritt in die italienischen Verhandlungen keineswegs ausgeschlossen sei.

* **Konstantinopel,** 13. August. Nach Kreta wurden dem Venehmen nach von der Pforte 1700 Mann zur Verstärkung der dortigen Garnison gesandt.

* **Paris,** 13. August. Der König von Griechenland traf Donnerstag Abend um 11 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom griechischen Gesandten Delyannis und einem Ordonanzoffizier des Päsidenten Carnot empfangen und von dem anwesenden Publikum begrüßt. Der König ist im Hotel Bristol abgestiegen.

* **Paris,** 13. August. Am nächsten Sonntag beginnt auch in Argenteuil eine öffentliche Ausstellung des „heiligen Rockes", der nach der Legende derselbe sein soll wie der Triersche.

Provinzielles.

× **Gollub,** 13. August. In letzter Zeit sind eine Menge Haidezettel an arme Kinder verabfolgt worden, wodurch Letztere zum Einheimsen des reichlichen Waldsegens berechtigt sind. Erd- und Blaubeeren sind in großer Menge vorhanden gewesen. Mindestens 5 bis 6 Liter pflückt ein Kind täglich, und da der Liter mit 15—20 Pfg. bezahlt wurde, so erwerben die Kleinen 1—1,20 Mk. täglich. Auch das Pilzesammeln war lohnend, unsere Arbeiter dürften sich über theure Zeiten vorläufig noch nicht zu beklagen haben.

§ **Neumark,** 13. August. Die geringe Roggenernte ist glücklich eingeheimst; auch der Weizen, der dem schroffen Winter besser getrotzt, ist meist geborgen. Das Erntewetter ist recht ungünstig. Heute früh regnete es tüchtig; Vormittags prächtiger Sonnenschein; Mittags kräftiger Gewitterregen; Nachmittags trocken. Dazu kommt ab und zu ein heller Tag, an dem dann schleunigst eingefahren wird, was einigermaßen trocken ist. Zu den hohen Getreidepreisen kommen die hohen Fleischpreise, über welche letztere besonders allgemein geklagt wird. Wenn man bedenkt, daß das gemästete Vieh nach großen Städten ausgeführt und hier nur das Vieh von der Weide geschlachtet wird, so sind die Preise 50 bis 60 Pfennig für Rind- und Schöpsenfleisch und 60 bis 70 Pfennig für Schweinefleisch sehr theure. — Chef Ramsay aus Ostafrika ist mit zwei schwarzen Dienern hier eingetroffen. Herr Ramsay wird einen halbjährigen Urlaub bei seinen hier wohnenden Eltern verleben. — Am Dienstag, den 18. d. M. findet im Dahm's Restaurant militärischer Meldetag statt. — Das Welle-Gebiet im südöstlichen Theile des diesseitigen und dem daran grenzenden Theile des Kreises Neidenburg soll auf genossenschaftlichem Wege meliorirt werden. Zu diesem Zwecke werden in der nächsten Zeit die erforderlichen Vorarbeiten vorgenommen werden, zu welchem die Kosten aus Staatsmitteln bewilligt sind. Der Kreisausschuß ordnet auf Grund des Gesetzes vom 1. April 1879, § 71 für den diesseitigen Kreistheil an, daß die Besitzer aller Grundstücke, auf welche sich diese Vorarbeiten erstrecken werden, das Betreten ihres Grund uud Bodens durch die mit den Vorarbeiten betrauten Personen geschehen lassen müssen, vorbehaltlich der Vergütung des dadurch den betreffenden Grundbesitzern etwa erwachsenden Schadens.

Graudenz, 13. August. Ein lebhaftes militärisches Treiben entwickelte sich nach dem Ges. heute Vormittag am Fährplatz: Die Pioniere begannen mit dem Bau einer Brücke über die Weichsel. Es handelt sich diesmal nicht, wie bei der früheren Uebung, um eine Pontonbrücke, sondern um eine Vereinigung verschiedener Konstruktionen. Dicht am Ufer liegt die Brücke auf starken Prähmen, weiter in den Strom hinein wird sie auf Oderkähnen, welche durch den flinken kleinen Thorner Dampfer „Drewenz" zu den Ankerplätzen geschleppt werden, errichtet. Unermüdlich schleppen die Pioniere die schweren Balken, Belagsbretter, Geländerstangen und Leinen hinzu; auch vom jenseitigen Ufer aus wird ein Theil der Brücke nach dem diesseitigen Ufer zu entgegengebaut. Auch sollen Tonnen als Unterlage für die Brücke benutzt werden. Dem interessanten Schauspiel wohnten viele Zuschauer bei; aufgestellte Bierzelte sorgen für die Erfrischung der Durstigen.

Tütz, 13. August. Der Brauereibesitzer Thomas aus Schönlanke hat hier von der Stadt einen Bauplatz angekauft und errichtet eine Brauerei. Es wird sofort mit dem Bau begonnen werden.

Posen, 13. August. Die Wahl des Herrn Assessor Bail in Danzig zum besoldeten Mitgliede des hiesigen Magistrats ist von der Regierung bestätigt worden; der Genannte wird demgemäß am 1. Oktober, wo die zweite Stadtrathsstelle hier frei wird, wohl sein Amt bereits antreten. Herr Stadtrath Dr. Gerhardt aus Thorn wird in einer Stadtverordnetensitzung am nächsten Mittwoch in sein hiesiges Amt eingeführt werden. — Die Ansiedelungskommission hat besonders im Kreise Gnesen seit dem Jahre 1886 zahlreiche polnische Güter angekauft; der „Nadgoplanin" macht 11 Güter und eine Anzahl von bäuerlichen Wirthschaften mit einem Gesammt-Flächeninhalt von 20 620 Morgen namhaft: Komorowo, Lubowo, Lubowko, Swiniary, Swiniarki, Sokolniki, Michalcza, Lednogora, Czechy, Waliszewo, Gr.-Rybno. Von Rittergütern, die noch in polnischem Besitze sich befinden, nennt der „Nadgoplanin": Zakrzewo, Modliszewo, Dziecmiarki, Wengorzewo, Lubowiczki, Ulanowo, Mieleszyn, Braciszewo.

Lokales.

Thorn, den 14. August.

— [Sitzung der Stadtverordneten] am 13. August. Anwesend 25 Stadtverordnete, die Verhandlungen leitet der stellvertretende Vorsitzende Herr Fehlauer. Am Magistratstisch die Herren Bürgermeister

---

Hier erst fing der kräftige Baum an späte Blüthen zu treiben. —

Die Liebe zu seinen Verwandten verjüngten ihm Herz und Sinn, und ein beseligendes Gefühl bemächtigte sich seiner um so leichter, als er sich dagegen nicht wehrte. Erst als es ihn vollständig erfüllte, versuchte er, das Gefühl zu unterdrücken, allein nun sah er mit Schrecken, daß es zu spät war; Elmina's Bild in seinem ganzen Zauber nahm ihn gefangen. Das Uebel war da und eine Heilung nicht mehr möglich.

Mit aller männlichen Kräft, deren er fähig war, kämpfte er dagegen an. Er fing an, sie zu meiden, allein mit immer unwiderstehlicherer Gewalt wurde er zu ihr hingezogen.

Das Leben in der Villa Marienruh ging nur scheinbar seinen ruhigen Weg; denn Niemand weiter ahnte den Kampf, der da in starker Mannesseele gekämpft wurde.

Die ganze Familie war eines Tages gegen Ende März, der in diesem Jahre einen etwas frühen Sommer verhieß, in der Veranda versammelt, wo ein gemüthlicher Familien-Kaffeetisch gedeckt stand, als Ottilie durch langes Umhertummeln im Garten, um die Keime und Blättchen alle in Augenschein zu nehmen, etwas verspätet, schnell eintrat. Sie bat um Entschuldigung und sagte zu Tante Margaretha: „Für meine Versäumniß habe ich Euch auch eine hübsche Neuigkeit mitgebracht."

„Nun, was ist den wichtiges passirt?"

„Denkt Euch, Jettchen hat sich heute, also zum fünften Mal, wieder verlobt!"

Alle, außer Salagoro, lachten laut auf.

„Jetzt aber dürft Ihr nicht lachen," fuhr sie fort, „denn nun ist sie endlich so klug gewesen, sich vorher meine Genehmigung zu holen! ich habe sie ihr ertheilt und sie hat vernünftig gewählt."

„Wer ist denn der Bräutigam, der selbst Deinen Beifall gefunden hat?" fragte Leo.

„Ein Schneidermeister, etwas älter als sie, Wittwer, mit einem Kinde, und er soll sein Handwerk sehr gut verstehen, auch eine große Kundschaft haben. Die alte Mine sagte, den hätte sie auch geheirathet."

„O, dann muß er gut sein," bemerkte der Konsul schmunzelnd.

„Ich habe ihr noch besonders zugeredet, weil er ein Kind hat und sie demselben die beste Mutter sein würde," erzählte Ottilie weiter. „Er hinkt zwar ebenfalls ein wenig wie sie, aber das schadet nichts: sie können sich keinen Vorwurf darüber machen. Er hinkt leider mit dem andern Bein, ich habe ihr den Rath gegeben, stets an seiner linken Seite zu gehen, weil sie dann nicht mit den Köpfen zusammenstoßen, und die Hände finden sich doch immer." Sie reichte Leo zärtlich die Hand.

Dieser war von der sinnigen und innigen Plauderei seines Bräutchens tief gerührt, auch Vetter Salagoro mußte jetzt lachen.

Als Ottilie ihren Vetter eine kleine Weile später im Salon fand, wandte sie sich an ihn bittend: „Lieber Vetter, ich will den Vater nicht belästigen, und Du bist sehr reich, möchtest Du nicht unserem Jettchen etwas zur Aussteuer schenken?"

Erfreut über die Vertrauensseligkeit, ergriff er ihre Händchen und sagte: „Herzlich gern, liebe Ottilie! Laß nur die Tante alles aussuchen, was Jettchen zu ihrer Verheirathung braucht, ich werde die Rechnungen mit Vergnügen bezahlen; denn wenn mein kleines Kousinchen die Braut so in's Herz geschlossen hat, muß diese ein gutes Mädchen sein und die Aussteuer auch verdient haben."

„Ja, sie ist herzensgut, Salagoro, und ich mit Leo haben an ihr dadurch, daß wir sie gern ärgerten, viel gesündigt."

(Fortsetzung folgt.)

Schustehrus, Stadtbaurath Schmidt, Kämmerer Dr. Gerhardt und Stadtrath Rudies. Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Cohn. Entlastet werden die Rechnungen der Stadtschulenkasse, für 1889/90, der Uferkasse für 1889/90 und der Gasanstaltskasse für 1889/90. Letztere Kasse hat einen erfreulichen Ueberschuß ergeben; der Herr Berichterstatter hebt die vorzügliche Verwaltung der Gasanstalt hervor. — Von der Verhandlungsschrift über die am 29. v. M. erfolgte ordentliche Prüfung der Kämmereikasse wird Kenntniß genommen. — Die Beleihung des Grundstückes Mocker Nr. 786 mit 3000 Mk. wird genehmigt, desgleichen die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 252 mit 5000 Mk. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet Herr Wolff. Zwischen der städtischen Verwaltung und dem Gemeinde-Kirchenrath der St. Marienkirche ist f. Z. ein Uebereinkommen getroffen, wonach die Mauer zwischen dem Gotteshause und dem Gasometer abgebrochen werden und die Straße auch dort gerade gelegt werden soll. Der hierbei in Betracht kommende Platz auf dem Hofe der Marienkirche ist an Herrn Bau-Unternehmer Bock verpachtet, dieser muß zu dem Abbruch und zu den sonst erforderlichen Arbeiten seine Zustimmung geben. Er erklärt sich hierzu bereit, wenn ihm die Abbruchsarbeiten übertragen werden und ihm außerdem eine Entschädigung von 50 M. bewilligt wird. Dem Angebot des Herrn B. wird zugestimmt. — Der städt. Verwaltungsbericht für die Jahre 1881/91 soll durch Druck vervielfältigt werden. Der Druck wird Herrn Stadtrath Lambeck übertragen, es sollen 300 Exemplare gedruckt werden, die Kosten beziffern sich auf 630 M. — Der stellvertretende Vorsitzende macht Mittheilung, daß Herr Stadtrath Dr. Gerhardt angezeigt habe, er müsse sein neues Amt in Posen zum 18. d. M. antreten. Herr Dr. Gerhardt verabschiedet sich hierauf von der Versammlung, er hebt hervor, daß er in der hiesigen Gemeindeverwaltung sich wohl gefühlt habe, er habe stets Entgegenkommen gefunden, wofür er seinen Dank aussprechen müsse. Wenn er sich nach Posen gemeldet, dann sei dies nur dem Umstande zuzuschreiben, daß ihn und seine Frau verwandtschaftliche Beziehungen an die Hauptstadt der Provinz Posen fesseln. Er danke der Stadt und ihren Vertretern für das ihm entgegengebrachte Wohlwollen, und bitte, ihn im guten Andenken zu behalten. — Nachdem Herr Fehlauer Herrn Dr. Gerhardt Namens der Versammlung das beste Wohlergehen gewünscht, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und in eine geheime eingetreten.

— [Personalien.] Stations-Diätar ...ler hierselbst ist zum Stations-Assistenten, Stations-Assistent Schattauer in Schönsee zum Stations-Vorsteher II. Klasse ernannt. Versetzt sind: Postverwalter Tausch von Hohenstein (Wpr.) nach Schönsee (Wpr.) und Postverwalter Buchholz von Schönsee (Wpr.) nach Hohenstein (Wpr.).

— [Gemeinde-Vereinigung.] Die Vereinigung der im Kreise Thorn belegenen Gemeinden Alt- und Neu-Steinau zu einem Gemeindebezirke mit dem Namen „Steinau“ ist von Sr. Majestät genehmigt worden.

— [Zum russischen Ausfuhrverbot] können wir mittheilen, daß nach amtlichen Mittheilungen „Kleie aller Art“ aus Rußland nicht mehr ausgeführt werden darf.

—[Die Pontonbrücke bei Fordon] ist fertiggestellt und bereits dem Militär- und Privatverkehr übergeben worden.

— [Friedensgesellschaft für Westpreußen.] Die Zahl der Mitglieder hat sich in Danzig um 8, in Graudenz um 1, in Marienwerder um 3 vermindert, dagegen in verschiedenen Orten um 5 vermehrt und beträgt jetzt 167, von denen in Danzig 92, in Elbing 12, in Thorn 3, in Graudenz 17 und in verschiedenen Orten der Provinz und Deutschlands 43 ihren Wohnsitz haben. Der Zahl der Mitglieder treten hinzu die vier Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapitalvermögen beträgt 76 315 Mk. An Beiträgen sollen für das Jahr 1891/92 eingehen 898,50 Mk., und es werden unter Berücksichtigung der Verwaltungskosten, der Rückstände und Ausfälle voraussichtlich 4000 Mk. am 21. September zur Vertheilung bereit sein. An Stipendien wurden im Jahre 1890/91 3540 Mk. gezahlt. Die Kasse der Friedensgesellschaft hatte an Einnahmen 4332 Mk., an Ausgaben 3760 Mk

— [Der vierte Verbandstag der Westpreußischen Schumacher-Innungen], an dem auch der Vorsitzende des „Bundes deutscher Schumacher-Innungen“, Herr Beutel-Berlin, theilnahm, fand am Montag in Danzig statt. Dem Bericht des Herrn Beutel über die Berliner Handwerkerkonferenz entnehmen wir, daß er sich entschieden für den Befähigungsnachweis aussprach, der für die Meisterschaft des Handwerks ebenso nothwendig gefordert werden müsse, wie die Prüfungen für das Beamtenthum 2c. Heutzutage dürfte sich jeder Schmarotzer „Meister“ nennen, während derjenige, welcher unbefugter Weise das Professor- oder Doktorprädikat führe, bestraft werde. Das müsse anders werden und nur der dürfte Meister genannt werden, der auch Meister in seinem Fach sei und diese Meisterschaft nachgewiesen habe. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu. Ferner trat die Versammlung der Kaiser Wilhelm-Jubiläumstiftung bei, welche bedürftige Handwerker unterstützt. Schließlich wurde beschlossen, Seitens des Vorstandes ein Statut für eine nach dem neuen Reichs-Krankengesetz zu errichtende Innungskrankenkasse ausarbeiten zu lassen und dasselbe dem nächsten Verbandstage vorzulegen. Auch ein Statut für den Westpreußischen Nebenverband wurde genehmigt. Die Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und zum Ort für den nächsten Verbandstag Graudenz bestimmt. — Der Vergleich des Herrn Beutel zwischen der Handwerkermeisterprüfung und der Prüfung der Beamten ist nicht zutreffend. Der Handwerker kann ohne eine Prüfung bestanden zu haben, praktisch tüchtig sein, der Beamte, trotzdem er die Prüfung bestanden hat, ebenso untüchtig bleiben, wie er vielleicht vor der Prüfung untüchtig gewesen ist. — Prüfungen sind „Glückssachen“, der eine besteht sie, ohne genügend gelernt zu haben der andere besteht sie trotz bewiesenen eisernen Fleißes nicht. Die im praktischen Leben bewiesene Tüchtigkeit muß in allen Ständen maßgebend bleiben; unserem jetzigen Kultusminister redet man nach, daß er es über die „Quarta“ nicht hinausgebracht hat. Ist das nicht ein Beweis, daß sich jeder strebsame Mann zu der höchsten Stelle emporarbeiten und jeder Handwerker ohne Meisterprüfung zu Ansehen und Würde gelangen kann? Darum fort mit allen Prüfungen.

— [Der Landwehr-Verein] hält Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Tivoli eine Hauptversammlung ab, in welcher auch über die diesjährige Sedanfeier berathen werden soll.

— [Hauptversammlung.] Der Kreisverein „Concordia“ in Thorn, (Zweigverein des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen,) hält Mittwoch, den 19. d. M., Abends 9 Uhr, im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. steht: Vorstands-Ergänzungswahl, Statuten-Aenderung und Erhöhung der Beiträge für die Zwecke des Kreisvereins.

— [Im Viktoria-Theater] wurde gestern Gutzkow's „Uriel Acosta“ gegeben; drei neue Kräfte, theilweise nur gastlich gewonnen, lernten wir kennen, Herrn Lau als Vanderstraten, Frl. v. Winterfeld als Judith und Herrn Alexander Engels in der Titelpartie. Das Hauptinteresse der gesammten Vorstellung erweckte selbstredend der letztere, war er doch noch vor kurzer Zeit Schüler unseres Gymnasiums, auf dem sich noch viele seiner Freunde u. Bekannten befinden. Das Haus war ausverkauft und wird dasselbe wahrscheinlich bei jedem Auftreten des Herrn E. der Fall sein. Als Uriel Acosta tritt unser junger Landsmann noch einmal am Sonnabend auf, für welchen Tag eine Wiederholung des Schauspiels in Aussicht genommen ist. Herr E. ist, das steht fest, ein talentirter Schauspieler, sein Organ ist geradezu großartig zu nennen und so modulationsfähig, wie wir ein solches wohl kaum gehört haben werden. Dabei spielt Herr E. schon jetzt mit solchem Geschick, daß ihm in seiner Laufbahn gewiß eine gute Zukunft vorausgesagt werden kann. Fleißiges Weiterstudiren, fleißiges Vorwärtsstreben setzen wir bei Herrn E. als selbstredend voraus und freuen werden wir uns sicherlich, wenn wir später erfahren werden, daß der jetzt jugendliche Künstler das Ziel erreicht haben wird, dem er zugestrebt. — Herr Lau als Vanderstraten bot eine gute Leistung, auch Frl. v. Winterfeld als Judith fand viele Anerkennung. Wir werden die Leistungen dieser beiden neuen Kräfte hoffentlich hier noch öfter zu besprechen Gelegenheit haben. Unsere ständigen Künstler haben redlich das Ihrige zum Wohlgelingen der gestrigen Vorstellung, die hinsichtlich des Gesammtspiels und der Ausstattung nichts zu wünschen übrig gelassen hat, beigetragen. Herr Waldheim darf auf seine Leistung als „Ben Jochai“ mit Stolz zurückblicken, auch Frl. v. Ettner als „Esther“ verdient besondere Anerkennung.

— [Schulrevision.] Herr Kreisschul-Inspektor Richter hat heute Vormittag sämmtliche Klassen der hiesigen Knaben-Elementarschule geprüft und überall seine Befriedigung über die Schule ausgedrückt.

— [Versicherungspflicht der Kellner.] Nach einem Bescheide des Reichsversicherungsamtes vom 1. Juli d. J. gehören Kellner zu den nach Maßgabe des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes versicherungspflichtigen Personen auch dann, wenn sie keine Bezahlung erhalten, sondern lediglich auf Trinkgelder angewiesen sind. Denn es macht in dieser Beziehung keinen Unterschied, ob die Lohnzahlung durch den Arbeitgeber selbst oder durch Dritte erfolgt. Auch in diesem Falle ist also der Wirth bei Strafe zur Verwendung der Beitragsmarken verpflichtet, und zwar muß die Verwendung am letzten Tage jeder Woche oder an dem früheren Tage geschehen, an welchem das Beschäftigungsverhältniß sein Ende erreicht.

— [Volksspiele] finden morgen Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends $6^{1}/_{2}$ Uhr, im Wäldchen an der Bromberger Vorstadt statt, (Sammelplatz der Spielplatz zwischen Thal- und Schulstraße); Sonntag den 16., Nachm. 4 Uhr auf der Waldwiese hinter der Ziegelei. Betheiligung ist Jedermann gestattet, doch muß den Anordnungen der Spielordner Folge gegeben werden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] kostete: Butter 0,75—1,00, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 2,40, Stroh und Heu je 2,50 M. der Zentner, (Fische waren sehr wenig zum Verkauf gestellt), Schleie, Hechte je 0,50—0,70, Karauschen 0,40, kleine Fische 0,25, Aale 0,60—0,90 das Pfund, Krebse 1,00—5,00 M. das Schock, Enten 1,80—3,00, Hühner 1,00—2,00, Tauben 0,55 M. das Paar, Gänse (Stück) 2,20—4,00, Bohnen 0,05, Mohrrüben 0,03, Zwiebeln 0,06, Birnen 0,05 bis 0,15, Aepfel 0,10—0,20, Pflaumen 0,20 M. das Pfund, Gurken (Mandel) 0,30—0,60, Preißelbeeren (Metze) 1,00—1,20 M. Der Markt war bis auf Fische gut beschickt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,66 Meter. — Das Wasser fällt sonach langsam. Eingetroffen sind auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel“ und die Regierungsdampfer „Kulm“ und „Ente“. Letztere 2 Dampfer schleppten Wohnungsprähme. mit sich.

n **Podgorz**, 14. August. Der Kreisbaurevisor Herr Rohde aus Kulmsee prüfte gestern auf dem hiesigen Polizeihofe die von einer Küstriner Firma gelieferte Spritze, befand dieselbe für gut und übergab sie der Stadt. — Nächstens findet die Uebergabe der Spritze an die Feuerwehr statt.

Eingesandt.

Herr Redakteur! Seien Sie so freundlich und nennen Sie nicht alle verhafteten männlichen Personen „Arbeiter“! Arbeiter sind wir ja alle, aber es ist doch nicht hübsch, wenn ein Instrumentenmacher und ein Bürger wegen Ausschreitungen verhaftet werden und es dann im Polizeibericht heißt, „zwei Arbeiter wurden des- und deshalb verhaftet.“ — Wir Arbeiter halten unsern Stand in Ehren, und werden, wie Sie ja am besten wissen, stets für die Hebung unseres Standes eintreten. (Dem Wunsche des Herrn Einsenders wird für die Folge entsprochen werden.)

Kleine Chronik.

* Wegen der Mainzer Säbelaffäre, bei welcher der Architekt Heyl bekanntlich schwer verwundet wurde, ist nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ aus Mainz der Premierlieutenant Leydhecker vom Militärgericht zu 2 Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

* Die Gattin und Mitschuldige des Mädchenmörders Schneider in Wien suchte sich am Mittwoch zu entleiben, indem sie sich aus der Luke des Gefangenhauses hinabstürzte, wobei sie sich jedoch nur leichte Verletzungen zuzog.

* Ein Versenkungsrahmen für Beisetzungen ist dieser Tage für Deutschland patentirt worden und viele Geistliche haben sich bereits günstig darüber geäußert. Ueber Rollen laufen durch Bremsen gehaltene Taue, langsam und ruhig sinkt der Sarg in die Gruft. Alle störenden Zwischenfälle, daß der Sarg schief hinabgleitet oder gar hinabstürzt, was namentlich auf dem Lande häufig vorfällt, wenn einer von den Todtengräbern das Seil ausgleiten läßt, sind dadurch vermieden.

* Einer, der sich nicht trauen lassen will. In voriger Woche sollte in der Kirche des oldenburgischen Dörfchens Oythe eine Trauung vorgenommen werden. Als nun im Verlauf der heiligen Handlung der Pastor die Frage an den vor ihm Knienden richtete, ob er gewillt sei, der H. W. als guter Ehemann Treue zu geloben usw., springt plötzlich der vorher lautlos Gewesene auf und ruft mit angstverzerrter Miene: „Nee, ick will se nich fre'en!“ Alle Umstehenden, selbst der greise Pfarrer, konnten kaum ihre Heiterkeit verbergen, als es sich herausstellte, daß anstatt des wirklichen Bräutigams ein Trauzeuge durch ein Mißverständniß an den Altar mit der Braut getreten war. Eiligst nahm nun der wirkliche Bräutigam von dem ihm gebührenden Platz Besitz und die unterbrochene Handlung wurde zu allseitiger Zufriedenheit zu Ende geführt.

Gemeinnütziges.

Der Minister des Innern, wie jener Witzbold einstmals seinen Magen bezeichnete, verlangt eine durchaus sorgfältigere und wohlbedachtere Pflege, als in der Regel geglaubt wird. Es wird daher Jeder, dem sein Wohlbefinden und seine Gesundheit am Herzen liegt, in gehöriger Weise dafür sorgen müssen, daß die dem Magen zugeführten Speisen diesem keine Beschwerden bereiten. Der Verdauungsprozeß stellt aber an den Körper die Anforderung einer Kraftleistung, welche kranke und schwächliche in der Reconvalescenz begriffene Personen nicht leicht erfüllen können. Solchen Personen eine leicht verdauliche und gleichzig nahrhafte Speise zu liefern ist eine Aufgabe, welche das sog. Kemmerich'sche Fleisch-Pepton in allgemein anerkannter Weise gelöst hat, und kann dasselbe daher nicht oft genug empfohlen werden.

Handels-Nachrichten.

Chemnitz, 12. August. (Bericht von Berthold Sachs) Wir hatten heute eine sehr erregte Börse und zeigte es sich, daß unsere Konsumenten ohne jedes Lager, demzufolge Weizen und Roggen zu höchsten Preisen schlank zu plaziren waren. Man zahlte für russischen Roggen bis 250 M.

Berlin, 13. August. An der heutigen Börse war anfangs das Gerücht verbreitet, es seien zwei hervorragende Mitglieder der Getreidebörse zum Reichskanzler berufen worden, angeblich um deren Rath bezüglich der Situation einzuholen. Nach der „Voss. Ztg.“ beruht dieses Gerücht jedoch vollständig auf Erfindung. — Das „Berl. Tagebl.“ hat von zuverlässiger Seite erfahren, es würden neuerlich wiederum von der Regierung bei den Provinzialbehörden einzelne Vertrauenspersonen mit den Ermittelungen über die Getreideversorgung betraut werden.

Submissions-Termine.

Garnison-Baubeamter, Königl. Regierungs-Baumeister Sorge in Gnesen. Vergebung nachstehender Materialien-Lieferungen zum Bau des Mannschaftsgebäudes 3, des Familienhauses und des Oekonomiegebäudes in je einem Loose; 1. 270 000 rothe $^{4}/_{4}$ Verblendsteine oder ein entsprechendes Quantum an $^{1}/_{4}$ und $^{1}/_{2}$ Verblendern, und ferner 1760 Stück Formsteine, 2. 1 267 000 Hintermauerungssteine, 3. 251 000 Kbm. Ziegelbruch, 4. 22 900 Klinker, 5. 478,00 Kbm. gelöschter Kalk, 6. 1330,00 Kbm. Mauersand. Angebote bis 17. August, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Gleisanlagen für die Bromberger Hauptwerkstatt. Angebote bis 18. August, Vorm. 11 Uhr, zu Händen des Königl. Regierungs-Baumeisters Bressel.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. August sind eingegangen: J. Karpf von Kiehl-Ulanow, an Verkauf Thorn 4 Traften 675 kief. Rundholz, 635 tann. Rundholz, 4130 kief. Mauerlatten, 4448 Dachlatten, 19374 Bretter, 580 Schwarten; Schmidt von Wahl-Tarnobrzeg, an Verkauf Thorn 2 Traften 4818 kief. Mauerlatten.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 13. August 1891.			11./.8	
für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	M	Pf
Gries Nr. 1	21	60	21	60
„ „ 2	20	60	20	60
Kaiserauszugmehl	22	—	22	—
Weizen-Mehl Nr. 000	21	—	21	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	18	20	18	20
„ „ Nr. 00 gelb Band	17	80	17	80
„ „ Nr. 0	13	80	13	80
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	6	60	6	60
„ Kleie	6	20	6	20
Roggen-Mehl Nr. 0	17	40	17	—
„ „ Nr. 0/1	16	60	16	20
„ „ Nr. 1	16	—	15	60
„ „ Nr. 2	12	—	11	60
„ „ Commis-Mehl	14	40	14	—
„ Schrot	12	60	12	40
„ Kleie	6	60	6	40
Gersten-Graupe Nr. 1	19	—	19	—
„ „ Nr. 2	17	50	17	50
„ „ Nr. 3	16	50	16	50
„ „ Nr. 4	15	50	15	50
„ „ Nr. 5	15	—	15	—
„ „ Nr. 6	14	50	14	50
„ Graupe grobe	13	—	13	—
„ Grütze Nr. 1	15	50	15	50
„ „ Nr. 2	14	50	14	50
„ „ Nr. 3	14	—	14	—
„ Kochmehl	11	40	11	40
„ Futtermehl	6	40	6	40
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. August.

Fonds schwach.			13.8.91.
	Russische Banknoten	211,60	210,50
	Warschau 8 Tage	211.25	210.40
	Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$%	97,40	97,70
	Pr. 4% Consols	105,50	105,60
	Polnische Pfandbriefe 5%	67,00	66,60
	do. Liquid. Pfandbriefe	64,90	64,90
	Westpr. Pfandbr. $3^{1}/_{2}$% neul. II.	94.80	95,00
	Oesterr. Banknoten	172,20	172,25
	Diskonto-Comm.-Antheile excl.	170,70	170 40
Weizen:	August	229,50	226 00
	Septbr.-Oktbr.	225,50	223,75
	Loco in New-York	1 d $5^{6}/_{10}$ c	1 d $6^{4}/_{10}$ c
Roggen:	loco	246 00	237,00
	August	249,00	238,00
	Septbr.-Oktbr.	232,50	228,50
	Oktbr.-Novbr.	229,50	225,00
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	63,60	63,00
	April-Mai	63,50	62,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	54.80	54,00
	Aug.-Sept. 70 er	55,30	54.70
	Sept.-Okt. 70er	50,00	49 60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^{1}/_{2}$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	71,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,00	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 14. August. Nach einer Kieler Meldung der „Kölnisch. Ztg.“ über den Unfall des Kaisers war der Monarch, auf Deck an eine Kajütenwand gelehnt, ausgeglitten, bei schneller Wendung auf dem glatten Linoleumbelag. Der Leibarzt stellte fest, daß die Kniescheibe aus der Gelenkkapsel ausgetreten sei, renkte diese sofort ein und legte einen Gypsverband an, worauf eine ruhige Nacht folgte. Augenblicklich kann der Kaiser wieder gut stehen. Er geht vorsichtshalber noch mit fester Bandage.

Nach kurzer Anwesenheit in Thorn entschlummerte gestern Abend an Altersschwäche sanft ins bessere Jenseits mein guter Schwiegervater, der pensionirte Lehrer

Franz Hübner.

Dies im Namen der Hinterbliebenen den werthen Bekannten anzeigend, bittet um Theilnahme

A. Behrendt, Lehrer.

Thorn, den 14. August 1891.

Das Begräbniß findet am nächsten Montag, Nachmittag um 4½ Uhr, von der St. Johanniskirche aus statt.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. verschied nach längerem Leiden der Tischlermeister Herr

August Bartlewski

hier.

Wir betrauern in demselben einen Genossen, welcher seit 1868 unserem Aufsichtsrath als Mitglied angehörte und in stiller, unermüdlicher Weise an dem Gedeihen des Vereins mitarbeitete.

Sein rechtschaffener, biederer Charakter, sein liebevolles, stets freundliches und wohlwollendes Wesen sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Friede seiner Asche!

Der Vorstand und Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Thorn, E. G. m. u. H.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Juli 1891 sind 17 Diebstähle, 1 Unterschlagung, 2 Widerstände gegen die Staats-Gewalt, 1 Körperverletzung, 1 Betrug zur Feststellung, ferner liederliche Dirnen in 33 Fällen, Obdachlose in 8 Fällen, Trunkene in 5 Fällen, Bettler in 7 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei in 26 Fällen, Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen in 20 Fällen, Personen zur Verbüßung von Schulstrafen in 9 Fällen zur Arretirung gekommen.

1143 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt 1 Portemonnaie mit 26 Pf. Inhalt, 1 Metermaß von Holz, 1 goldenes Kreuz mit Kette, 1 anscheinend silberner Theelöffel gez. **O. C.**, 1 kleine Scheere, 4 Postfreimarken a 10 Pf., 1 alte polnische Silbermünze mit Henkel, 2 50 Pf.-Stücke, 1 20 Pf.-Stück, 1 grüne Börse mit 5 Revolver-Patronen, 1 dunkler Sommer-Ueberzieher, 1 alterthümlicher silberner Eßlöffel (ausgegraben), Invaliditäts-Quittungskarten von Franz Kuflewski, Michel Kausch, Stefan Gasilewski, August Pruschkowski, Papiere des Maurers Max Behrendt.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 10. August 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. August 1891 ist am 6. August 1891 die in **Thorn** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **August Ferrari** in **Piaski** unter der Firma

A. Ferrari

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 860 eingetragen.

Thorn, den 6. August 1891.

Königliches Amtsgericht.

Für das **1. Bat. Infant.-Regiments von Borcke** soll vom 1. Oktober 1891 ab für die Dauer eines Jahres die Lieferung auf **Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Victualien** 2c., sowie auf **Fleischwaaren** vergeben werden. Bewerber wollen sich unter Einsendung von Preisverzeichnissen bis zum **21. d. M.** im Zahlmeister-Geschäftszimmer, Katharinenstr. Nr. 207, melden.

Die Menage-Kommission des 1. Bat. Inf.-Reg. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 25. August cr., Nachmittags 2 Uhr

werde ich das bei Fort IVb befindliche

Wohnhaus (Kantine) aus Bindewerk mit Bretterverschlag, 3 Oefen, 2 Kochheerde, 1 Stall von Bindewerk mit Bretterverschlag zum Abbruch, sowie Sophas, Tische, 1 Schreibsekretär

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

900 Mark zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück **gesucht.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

P. Binder's Handbalsam.

In Thorn bei **Anton Koczwara.**

Ein Repositorium,

mit auch ohne Tombank, wird zu kaufen gesucht. Off. u. **Z. 100** in die Exp. d. Ztg. erb.

6 alte Kachelöfen billig zu verkaufen Bromberg. Vorstadt, Kasernenstr. 44.

Hülferuf.

Ein harter Schlag hat unsere ohnehin arme und lediglich auf den Ertrag des Ackerbaues angewiesene Gemeinde bei einem schweren Gewitter, das am 30. v. Mts. sich hier unter wolkenbruchartigem Regen und schwerem Hagelschlag entlud, getroffen. Auf einer Fläche von 843 Hekt. liegen Roggen und Weizen gänzlich, Hafer und Kartoffeln zum größten Theil überschwemmt und zerschlagen am Boden. Der hierdurch verursachte Gesammtschaden ist auf 260 000 Mk. abgeschätzt worden. — Die Vorräthe der letzten Ernte sind, nach dem langen und strengen Winter, aufgezehrt. Viele Kleinbauern müssen bereits seit längerer Zeit das Brodkorn kaufen, wozu die wenigsten die nöthigen Geldmittel besitzen. Woher sollen aber jetzt Saatkorn, Brodfrucht und die sonstigen Lebensmittel genommen werden? Aus Gemeindemitteln kann absolut für die Beschädigten nichts geschehen, da ein großer Theil der diesjährigen Communalsteuern als uneinziehbar niedergeschlagen werden muß und letztere zudem bereits eine solche Höhe erreicht haben, daß eine Erhöhung unausführbar ist. Hierzu kommt noch, daß die betroffenen Kleinbauern und Tagelöhner fast durchweg derart verschuldet sind, daß es denselben, in der hiesigen gebirgigen und verdienstarmen Gegend, selbst bei großem Fleiße, kaum gelingt, dem wenig fruchtbaren Boden soviel abzuringen, als die Familien zu ihrem Unterhalte unbedingt nöthig haben.

Die wenigsten Einwohner sind daher, selbst bei gutem Willen, in der Lage, ihre Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden zu versichern.

Mit großer Besorgniß müssen die Bewohner der betroffenen 37 Ortschaften in die nächste Zukunft und namentlich auf den Winter hinblicken.

Deutsche Mitbrüder! Kommt uns zu Hülfe in unserer bedrängten Lage!

Die Bewohner der Bürgermeisterei Waldbröl haben stets nach Kräften mitgeholfen, so oft es galt, fremde Noth zu lindern; jetzt sind wir genöthigt, selbst um eine Unterstützung zu bitten. Wir hoffen keine Fehlbitte zu thun, selbst wenn auch in den letzten Wochen durch die vielen, in den öffentlichen Blättern enthaltenen Aufrufe von anderen Gemeinden, welche in ähnlicher Weise heimgesucht worden, die Mildthätigkeit bereits in hohem Maße in Anspruch genommen worden ist.

Jede, auch die kleinste Gabe, nehmen wir mit Dank an.

Sendungen bitten wir an das Bürgermeister-Amt zu **Waldbröl** richten zu wollen.

Waldbröl, den 20. Juli 1891.

Das Unterstützungs-Comitee:

Bertrams, Beigeordneter. **Cremer**, Steuer-Inspektor. **Dick**, kath. Pfarrer. **Eiden**, Notar u. Kreisdeputirter. **Gierlich**, Bürgermeister. **Hollenberg**, Superintendent. **Huland**, Beigeordneter. **Marx**, Königl. Rentmeister. **Maul**, Kreis-Sekretair.

Vorstehender Aufruf wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 12. August 1891.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 19. August 1891, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** aus den Jagen 199, 201 des Schutzbezirks **Lugau** und aus den Jagen 86, 87 des Schutzbezirks **Rudak**, sowie aus der Totalität sämmtlicher Schutzbezirke

ca. 2000 Rm. Kiefern-Kloben,
" 800 Rm. " Spaltknüppel,
" 600 Rm. " Reisig I. Kl.,

sowie diverse Nutzenden, Bohlstämme, Derb- und Reiserholzstangen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Schirpitz, den 12. August 1891.

Der Oberförster.
Gensert.

In den Räumen des Rathskellers

habe ich einen

Ausschank und Detail-Verkauf meiner Weine

eingerichtet und die Leitung Herrn **H. Radau** aus **Königsberg i./Pr.** übertragen.

Thorn, 15. August 1891.

Joh. Mich. Schwartz jun.



Die von der Kais. Kön. chem.-physiol. Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien, sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medicinal-Ungarweine

sind zu haben bei

P. Begdon, Thorn, Gerechtestr. 98.

Besonders wird empfohlen:

Medicinischer Rothwein,

Specialität für Blutarme und Bleichsüchtige.



MARIAZELLER
Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY**, Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung Kälber-, Schweine- und Ochsenmastung empfehle ich das in seiner Vorzüglichkeit **allein dastehende** und so beliebte **Thorley'sche Mastpulver.**

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. — Preis Mk. 1,15 für 10 Packete.

Obiges ist zu haben bei **C. A. Guksch**, Kaufmann, **Thorn** (H.3228Q).

Mortéïn! Tod dem Ungeziefer. Mortéïn!

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Mortéïn,** welches alle Insekten (**Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.**) radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortéïnspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**

Man achte genau auf Hodurek's Mortéïn und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Einige tüchtige Putzarbeiterinnen können sich melden.

Schoen & Elzanowska.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn**, Pianino-Fabrik.

Bäckerstraße 227.
Größtes u. billigstes **Sarg-Lager.**
D. Koerner.

Feinsten rheinisch. Weinessig

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Wicken, Lupinen (gelbe und blaue)

empfiehlt billigst

Amand Müller.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 410, III.

Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 277/78, II.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.

Beginn des Kursus **Montag, den 19. October d. J.** — Unterricht in allen Zweigen der Landwirthschaft. Arbeiten **im chemischen Laboratorium.** — Programme und nähere Auskunft durch den Unterzeichneten. — Baldige Anmeldungen zu richten an

Director Dr. Funk, Zoppot.

Postschule Bromberg. Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

Kunstverst. Gesangunterricht

mit Stimmbildung, richtiger Vocalisation, ausdrucksvollem Vortrag, ertheilt

Frau Clara Engels, Elisabethstr. 266.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 266.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Ein Laden

nebst Wohnung und Zubehör vom 1. October **zu vermiethen.**

E. Post, Gerechtestraße 97.

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand**, Bromb. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski**, Gerechtestr. 122/23.

Breitenstraße 446/47 zwei Wohnungen, nach hinten, zu vermiethen **S. Simon.**

Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern 2c. sind Coppernikusstr. Nr. 186 zu verm. **Ferdinand Leetz**, 188h.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder zum 1. Octbr. dieses Jahres zu vermiethen. Maurermeister **Soppart.**

Brombg. Vorst., Mellinstr. 89 ist die **I. und II. Etage,** 6 u. 7 Zimmer mit Wasserleitung, a. W. Stallung u. Remise, sofort oder 1. October zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Mehrere kleine Wohnungen zum ermäßigt. Preise. Z erfr. bei **H. Klar**, Mellinst. 31a.

Mehr. Wohnung. v. 4 gr. Zim. u. sämtl. Zubeh. m. Entree, Balkon, auch Garten, sof. od. v. 1. Octbr. für 300—350 Mk. z. verm. Bromb. Vorst., Hof- u. Gartenst.-Ecke 48 **Städke.**

Bromberger Vorstadt, Kasernenstr. Nr. 36, kleine Wohnung zu vermiethen. Auskunft ertheilt daselbst **Wamke.**

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50. **Sophie Schlesinger.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per Oktober an ruhige Einwohner billig zu verm. **A. Wollenberg**, Neustadt.

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

Eine kleine und eine geräumige Mittelwohnung sind von sogleich zu vermiethen **Baderstraße 71.**

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski**, Brombgstr. 1.

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162. **Nitz**, Culmerstraße 336.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., 1 u. 3 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Mauerstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Eine Wohnung, 3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Eine Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

Eine Wohnung, Stube, Kab., Küche u. Zubeh., 1 Tr., vom 1. Oktbr. z. verm. Hundestr. 245. Zu erfr. 1 Tr. n. vorn daselbst.

Baderstraße 59/60 ist eine freundliche Wohnung, III. Etage, per Oktober zu vermiethen. Preis 500 Mark.

Mocker 7a „Concordia" sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Eine Wohnung v. 2 Zim. m. geräum. Zubeh v. 1 Oktbr. z. v. Näh. **Casprowitz**, Kl. Mocker.

Billiges Logis Gerechtestr. 123, 2 Tr.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Bankstr. 469.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Altstädt. Markt 436.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 106, 1 Tr.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen m. ganz. Pens. Heiligegeiststr. 176, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer vom 1. September zu vermiethen Fischerstraße 129b.

Ein Speicher mit Remise zu vermiethen Brückenstraße 33.

Victoria-Theater.

Sonnabend, d. 15. August 1891:

Auf allgemeines Verlangen.

Gastspiel des Herrn **Alexander Engels** vom Königl. Schauspielhause.

Uriel Acosta.

Schauspiel in 5 Acten von Carl Gutzkow.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Kleemann's Zaubertheater

Sonntag, den 16. August cr.

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Volksspiele.

Sonnabend, d. 15. d., Abds. 6½ Uhr im Wäldchen an der Bromb. Vorstadt (Sammelplatz, der Spielplatz zwischen Thal- und Schulstraße).

Sonntag, den 16. d., Nachm. 4 Uhr auf der **Waldwiese hinter der Ziegelei.**

Personen beiderlei Geschlechts, jeden Alters und Standes, die den Anweisungen der Spielordner Folge leisten wollen, werden freundlichst zur Betheiligung eingeladen.

„Concordia" Mocker.

Heute:

Enten-Auskegeln.

H. Loewenthal,

Traiteur, Gnesen,

empfiehlt sich den geehrten (jüd.) Herrschaften von Thorn und Umgegend **zur Uebernahme von Hochzeiten und Festlichkeiten jegl. Art** bei promptester Bedienung und zu sehr soliden Preisen. Referenzen geachtetster Familien stehen mir zur Seite, ebenso besitze der Neuzeit entsprechende Tafeldecoration und bitte ich ergebenst, bei vorkommenden Fällen mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen, welche zur vollen Zufriedenheit ausgeführt werden.

Hochachtungsvoll
D. O.

Gediegen. Klavierunterricht,

anerkannt erfolgreich, ertheilt b. mäßig. Preise **Frau Clara Engels**, Elisabethstr. 266.

Walter Lambeck's Buchhandlung

bringt in empfehlende Erinnerung ihren reichhaltigen

Journallesezirkel

u. erbittet Bestellungen auf **Modeblätter, Unterhaltungs-Journale u. sonstige Zeitschrif[ten]**

Vorzügl. gutsitzende Cor[sets]

empfehlen **Geschw. Bay[er]**

Ein junger Mann,

27 Jahre alt, militärfrei, evangel., mit der **Colonial-, Delikateß- und Destillations-Branche,** sowie der einfachen Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, der polnischen Sprache mächtig, gegenw. in ungekündigter Stellung, **sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. October Stellung als**

Geschäftsführer.

Gefl. Offerten unter **G. M.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck**, Schlossermeister, Mocker.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden von sofort **bei Accordarbeit** Beschäftigung. **A. Burczykowski.**

Maurer

erhalten beim Bau der **Kaserne** in **Strasburg Westpr. dauernde Arbeit.** **G. Soppart.**

Eine Verkäuferin der Kurz- u. Weißwaarenbranche von sofort **gesucht.** **Amalie Grünberg.**

Junge Mädchen zum Nähen, Arbeiterinnen auf Kinderkleidchen außer dem Hause, (Probearbeit erwünscht) finden Beschäftigung bei **L. Majunke.**

Kinderfrau wird gesucht Gerstenstraße 320, II.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.

Sonntag, den 16. August 1891.

Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.

Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen. Kollekte für den Kirchbau zu Swaroschin.

Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachmittags kein Gottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche.

Sonntag, den 16. August 1891.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst: Herr Garnisonpfarrer Rühle.